

SUBSTITUTION TUTION RAUSCH RISIKEN

Medikamente, die unter das Betäubungsmittelgesetz fallen, werden oftmals in anderer Form eingenommen, als in der Fachinformation oder vom Arzt/der Ärztin vorgegeben. Dies kann mit immensen Risiken verbunden sein. Mit dieser Kurzinformation gehen wir auf Risiken ein und geben Hinweise, diese Risiken zu reduzieren.

MEDIKAMENTE ZUR SUBSTITUTION

Substitutionsmedikamente werden aus unterschiedlichen Gründen nicht bestimmungsgemäß konsumiert. Durch den intravenösen oder nasalen Konsum oral zu verabreichender Medikamente entsteht ein Rauscherlebnis, das sonst ausbleibt. Für einige Konsument*innen ist der intravenöse Konsum über Jahrzehnte zu einer Art Ritual geworden, das nicht abgelegt werden kann. Darüber hinaus ist das fehlende Angebot von Substanzen und Konsumformen, die auch im Rahmen der Substitution ein Rauscherlebnis ermöglichen*, mitverantwortlich, dass Patient*innen riskante Konsumformen für ein Rauscherlebnis wählen. (*[rauschakzeptierende Substitution](#))

IM BLICKPUNKT RETARDIERTES MORPHIN (SUBSTITOL®)

Neben Buprenorphinpräparaten und Levomethadon/Methadon wird auch retardiertes Morphin (Substitol) intravenös appliziert. Substitol ist ein Medikament zur

Behandlung der Opioidabhängigkeit, das oral eingenommen wird. Der Wirkstoff Morphinsulfat liegt als Kapsel vor, die kleine – mit Wachs umhüllte – Kügelchen enthält.

Alle sollten wissen, dass eine Entscheidung für den intravenösen Konsum dieses Medikaments mit erheblichen Risiken verbunden sein kann. Nachfolgend geben wir Informationen zur Risikominderung.

DOSIERUNG

Erfahrene User*innen berichten, dass die Dosis, die intravenös konsumiert werden soll, deutlich geringer sein muss ($\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$) als die vorordnete Dosis für den oralen Konsum.

Orale Dosis

Intravenöse Dosis

600 mg

200–300 mg

800 mg

250–400 mg

1000 mg

350–500 mg

Da es zum i.v. Konsum von retardiertem Morphin keine Studien gibt, sind dies Erfahrungswerte und Mengenangaben von erfahrenen User*innen. Wir denken „weniger ist mehr“. Reduziert Risiken durch geringe Dosierungen.

SCHRITT 1:

Achte auf eine saubere Unterlage und saubere Konsumutensilien!
Die Kapsel öffnen, dann die Kügelchen in einen sauberen Löffel streuen und Wasser dazu geben.

(Abb. 1) Für 100 mg benutzt man ca. 1 ml Wasser. Für 200 mg entsprechend 2 ml Wasser nutzen.



Abb. 1

SCHRITT 2:

Mit einem Feuerzeug das Gemisch erhitzen, aber nicht kochen. Die Kügelchen lösen sich vollständig auf. (Abb. 2)



Abb. 2

SCHRITT 3:

Warten, bis die Flüssigkeit abgekühlt ist und das Wachs aus den Kügelchen hart ist. Ggfs. kann der Vorgang im Kühlschrank beschleunigt werden. Dann die Wachsschicht mit einem sauberen Gegenstand entfernen (Abb. 3) und die übrige Flüssigkeit durch einen Filter in die Spritze aufziehen.



Abb. 3

Das größte Risiko beim intravenösen Konsum von Substitol stellen Wachspartikel und Talkum dar, die beim Filtervorgang in die Spritze gelangen können.



Abb. 4

Daher sollte die Flüssigkeit mehrfach gefiltert werden. Wir empfehlen ausschließlich die Nutzung von zugelassenen Filtern.

Dies können Vorsteckfilter sein, (Abb. 4) die eine innen liegende Filterscheibe enthalten.



Abb. 5



Abb. 6

Andere Filter, wie in **Abb. 5** und **Abb. 6**, sind Hochleistungsfilter mit deutlich besseren Filtereigenschaften. So werden mehr als 90 % der Partikel, die größer als 10 Mikrometer sind, gefiltert.

Neuartige antibakterielle Filter (**Abb. 6**) filtern zudem Bakterien, die vielfach für das Entstehen von Abszessen verantwortlich sind. Fragt in eurer Drogen- oder Aidshilfe nach diesen Filtern. Wenn ihr euch selbst informieren wollt, gebt „Spritzenvorsatzfilter“ in eine Suchmaschine ein oder schaut bei Produzenten von Harm Reduction Materialien, wie z. B. <https://competmedical.com>; <http://www.apothicom.org> oder www.exchangesupplies.org.

Filter, wie in **Abb. 6** gezeigt, sollten für bereits vorgefilterte Substanzen verwendet werden. Wie genau die Anwendung funktioniert, seht ihr in diesem englischsprachigen Video. <https://bit.ly/3v0WUkx>

SCHRITT 4:

Nach dem Filterprozess muss sich eine glasklare Flüssigkeit in der Spritze befinden. (Abb.7)

RISIKEN MINIMIEREN:

- Durch das Auflösen der Kügelchen wird die Retardwirkung, also die möglichst lange Wirkung eines Medikaments, aufgehoben und der gesamte Wirkstoff auf einmal freigesetzt. Dadurch besteht das Risiko einer Überdosierung.
- Teilt die Dosis auf und konsumiert zuerst die Hälfte. Erst wenn ihr die Wirkung einschätzen könnt, legt ggfs. nach.
- Konsumiert nie allein und schaut, dass ein Naloxon Nasenspray im Fall eines Notfalls zur Hand ist.
- Wenn möglich nutzt Drogenkonsumräume. Dort erhaltet ihr bei Komplikationen sofort Hilfe.
- **NEBENWIRKUNGEN:** Morphin kann die starke Ausschüttung von Histamin fördern. Dies hat oftmals starken Juckreiz oder ein Gefühl von Nadelstichen auf der Haut zur Folge. Dieser Zustand kann binnen weniger Minuten wieder abklingen aber je nach Dosis auch länger andauern. Auch ernsthafte Probleme wie Atemnot sind bekannt. Verfallt nicht in Panik und versuche ruhig zu bleiben. Im Notfall informiere umgehend den Rettungsdienst (112).



IMPRESSUM:

Herausgegeben von:

JES Bundesverband e.V.,
Wilhelmstr 138, 10963 Berlin
www.jes-bundesverband.de
vorstand@jes-bundesverband.de

2022

Redaktion: JES Bundesvorstand,
Alexander Symosseck, Dirk Schäffer

Fotos: Alexander Symosseck

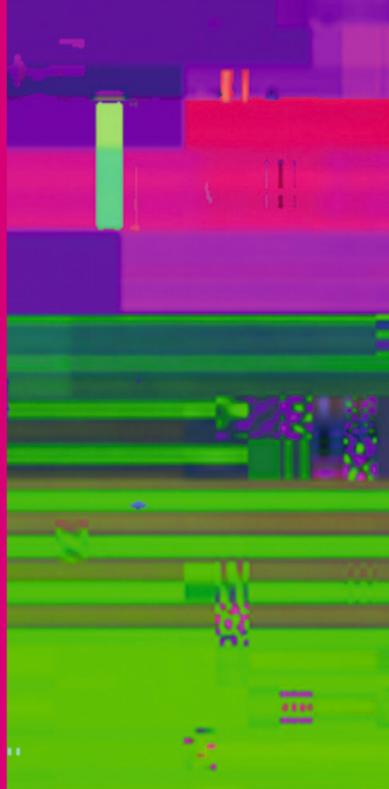
Hintergrund: iStock.com/traffic_analyzer

Gestaltung: Carmen Janiesch

Druck: Onlineprinters

Mit Unterstützung von:

GKV – Gemeinschaftsförderung
Selbsthilfe auf Bundesebene



HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen bereitgestellt. Wir möchten jedoch betonen, dass der nicht bestimmungsgemäße Konsum von Betäubungsmitteln zu gesundheitlichen Schäden oder gar zum Tod führen kann.

Der JES Bundesverband übernimmt keine Haftung für Schäden, die aufgrund von Handlungen entstehen, die in dieser Broschüre beschrieben werden.